

## Auszug aus Context XXI

<http://contextxxi.org/lebensschutz-oder-frauenverachtung.html>

Heft 7-8/2001 – 1/2002

erstellt am: 2. Dezember 2020

Datum dieses Beitrags: Februar 2002

# Lebensschutz oder Frauenverachtung?

■ EL AWADALLA

Anfang Jänner machte die über deutsche Fernsehsender ausgestrahlte Werbung für ein Buch namens „Kraft zum Leben“ Schlagzeilen. Prominenz aus Sport und Film bekannte sich in diesen Spots zu Gott, dessen Hilfe durch das gratis erhältliche Buch zu bekommen sei. Recherchen von Sektenberatungsstellen ergaben, dass diese Aktion von der US-amerikanischen Familie *De Moss* finanziert wurde. Die millionenschwere Familienstiftung „Arthur S. De Moss Foundation“ gehört zum konservativen evangelikalen Spektrum in den USA und unterstützt mit großen Summen u.a. die Anti-Abtreibungs-Bewegung in den USA, die (US-) „Nationale Koalition gegen Pornographie“, „Campus Crusade for Christ“ und eben auch die „Power-for-Living-Kampagne“. Kontakte bestehen zu rechtsextremen Gruppen ebenso wie zur *Mun*-Sekte und zum rechten Prediger Jerry Falwell, der den Wahlkampf von George W. Bush unterstützte wie schon jenen von Ronald Reagan 1984. Die Fernsehwerbung für „Kraft zum Leben“ wird mittlerweile nicht mehr ausgestrahlt, weil in Deutschland religiöse Werbung an sich verboten ist.

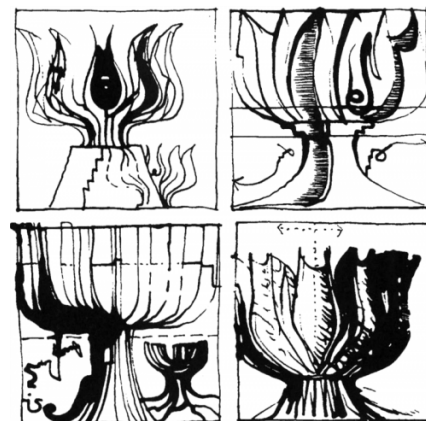
Diese Kampagne ist in engem Zusammenhang mit dem internationalen Vormarsch der AbtreibungsgegnerInnen zu sehen. Bekannt sind in Österreich die Bet- und Belästigungsaktionen vor Kliniken, in denen Schwangerschaftsabbrüche durchgeführt werden, wie beispielsweise allmonatlich vor der Wiener *Mairo-Klinik*. Dorthin führen aber nicht nur Prozessionen, sondern nahezu täglich werden Frauen

belästigt, um sie am Betreten der Klinik zu hindern.

Vor kurzem konnte die *Mairo-Klinik* allerdings einen juristischen Erfolg verbuchen: Eine Kündigung der Räumlichkeiten wurde abgewendet. Die Vorgeschichte ist eng mit der blauschwarzen Regierung verbunden, denn durch diese fühlen sich die AbtreibungsgegnerInnen hierzulande so stark wie noch nie. Im Nationalratswahlkampf 1999 warben sie, die sich selbst gern als LebensschützerInnen sehen, vorzugsweise zwar durch beten, doch auch Flugblätter tauchten auf für die ÖVP, aber auch für die FPÖ. Doch die Beziehungen gehen tiefer.

*Pro-Life*, eine der großen und reichen Gruppierungen im Kampf gegen den Schwangerschaftsabbruch, kaufte unter ihrem Anführer Dietmar Fischer letztes Jahr die Wohnung in der Großen Sperl-gasse 24 in Wien, in jenem Haus, in dem die *Mairo-Klinik* ihre Praxis hat, und versuchte seither, diese mit Hilfe von Räumungsklagen zu vertreiben, obwohl die Klinik einen unbefristeten Mietvertrag hat. Vertreten werden die AbtreibungsgegnerInnen durch die (ehemalige?) Rechtsanwaltskanzlei des amtierenden Justizministers Böhmdorfer.

Die österreichischen AbtreibungsgegnerInnen kommen vorzugsweise aus dem rechtskatholischen Lager, doch auch Antifrauenminister Herbert Haupt, „Alter Herr“ der deutschnationalen „Akademischen Landsmannschaft Kärnten zu Wien“, kann zu ihnen gezählt werden. Schon kurz nach seiner Angelobung dachte er laut über Einschränkungen des Schwangerschaftsabbruchs nach, vorerst nur für voraussichtlich Behinderte. Ebenso propagierte er ein Mitspracherecht der Männer beim Schwangerschaftsabbruch. Dass damit nur der Weg zu allgemeinen Einschränkungen bis hin zur Aufhebung der Straffreiheit für alle Abtreibungen geebnet werden sollte, zeigt schon der Beifall für Haupt, der prompt folgte.



Die geradezu klassische Gruppierung im Kampf gegen Abtreibung und Selbstbestimmungsrecht der Frauen sind die „Geborenen für Ungeborene“, 1984 mit ÖH-Geld gegründet. Der damalige „Zentralausschuss“ mit einer Mehrheit aus AG und JES unterstützte die „Geborenen für Ungeborene“ mit 95.000 Schilling (*HTU-Info* 10/84, 2.5.84). Das Frauenreferat der HTU forderte — erfolglos — den Rücktritt des ZA-Vorsitzenden Herbert Rainer und seiner Stellvertreter von AG und JES. Die größten Aktionen der „Geborenen für Ungeborene“ fanden statt, als Marilies Flemming (ÖVP) Familienministerin war. Sie bekannte sich als Abtreibungsgegnerin und stand im besten Einvernehmen mit den katholischen Bischöfen.

Sie verhinderte auch eine umfassende Sexualaufklärung an Österreichs Schulen, indem sie den sogenannten „Sexkoffer“ weitgehend ausräumte. Dieser war als Informationssammlung für LehrerInnen gedacht und enthielt u.a. Materialien über Abtreibung. Doch darüber durften die SchülerInnen nichts erfahren.

Im Gründungsjahr der „Geborenen für Ungeborene“ war Wahlkampf in den USA; der rechtsevangelikale Fernsehprediger Jerry Falwell unterstützte Ronald Reagan, der sich gegen den Schwangerschaftsabbruch engagierte. In diesem Jahr kam es in den USA zu mehr als zwanzig Anschlägen auf als „Abtreibungskliniken“ betrachtete Kliniken, in denen Schwangerschaftsab-

brüche möglich waren. Ein Zusammenhang ist nicht nachweisbar, doch eine Vorbildwirkung kann nicht ausgeschlossen werden.

Lizenz dieses Beitrags  
Copyright  
© Copyright liegt beim Autor / bei der Autorin des Artikels